

Liebe Freunde und Förderer,

im Jahre 2005 erarbeiteten wir mit Unterstützung von Helmut Bleks und seinem ältesten Sohn Michael ein Konzept für die Farmschule Baumgartsbrunn in Namibia. Am Ende stand die Zielformulierung, an der wir uns messen lassen wollten:

„Das Leitziel des Projektes: Hilfe zur Selbsthilfe mit klarem Ziel (...) Durch eine Restrukturierung der rechtlichen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen (...) sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Farmschule Baumgartsbrunn innerhalb von fünf bis sieben Jahren wirtschaftlich, administrativ und personell von deutscher Hilfe unabhängig werden kann.“ (Konzept S. 5)

Es war der Gründer Helmut Bleks, der nach Durchsicht der Konzeptionsdarstellung am 11.07.2005 in Münster anrief und seine uneingeschränkte Zustimmung ausdrückte. Doch durch den plötzlichen Tod des Gründerehepaares geriet Baumgartsbrunn in sehr unruhiges Fahrwasser. Es kostete zunächst viel Zeit und auch viel Geld, das Projekt und seine Menschen durch die naturgemäß folgenden Existenzkrisen zu führen. Daher beschlossen wir, die längere Frist bis 2012 wahrzunehmen.

Wir sahen unsere Aufgabe darin, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um unseren Partnern in Namibia eine schrittweise Ablösung von uns zu ermöglichen. Das haben wir - mit Ihrer großartigen und unerschütterlichen Unterstützung - nach bestem Wissen und Können getan. Wir haben vielfältige personelle Hilfe nach Namibia entsandt, die Administration reorganisiert und etwa das Dreifache der ursprünglich zugesagten Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Das alles aber hat nicht gereicht: die einheimischen Führungspersönlichkeiten kapitulierten letztlich allesamt vor den Schwierigkeiten der Aufgabe. Und der Mittelbedarf aus Deutschland war nach sieben Jahren wieder genauso hoch wie zu Beginn der Projektlaufzeit - nachdem er sich krisenbedingt zwischenzeitlich sogar noch mehr als verdoppelt hatte.

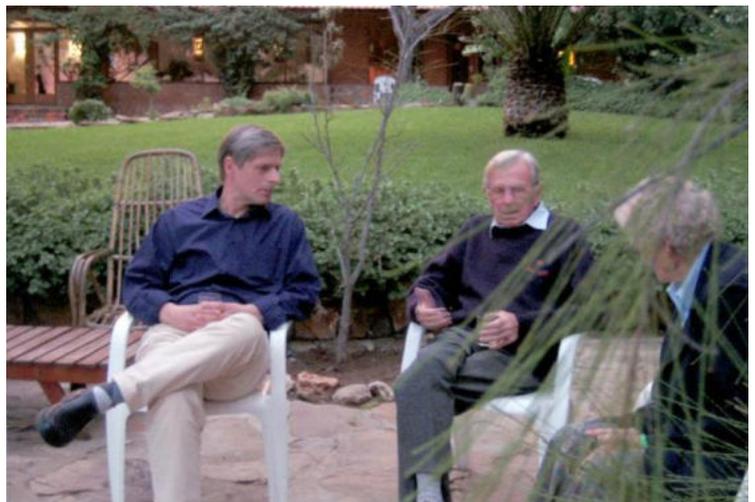
Möglicherweise war der vorgesehene sanfte Übergang auch gar nicht der richtige Weg. Vielleicht müssen die Namibier sich ihre Unabhängigkeit selbst erkämpfen, ein Stück weit auch gegen ihre Helfer, auch gegen uns.

Berufsschule Baumgartsbrunn in Namibia

Zäsur und zukunftsweisende Gespräche

Ende 2011 erreichte uns die Nachricht, dass der Aufsichtsrat der Helmut-Bleks-Foundation sich gezwungen gesehen hatte, die Berufsschule bis auf Weiteres zu schließen. Was war passiert?

Bereits beim Besuch unserer Delegation im Oktober 2011 (vgl. Newsletter Nr.7) trafen wir bei den Schülerinnen auf ein völlig neues Selbstbewusstsein. Diese eigentlich erfreuliche Tatsache äußerte sich leider auch darin, dass sich einige der jungen Frauen der Verpflichtung zur Arbeit für die Schulgemeinschaft entzogen, Anordnungen der Schulleitung widersetzten und die zahlenden Gäste auf der Lodge nur murrend bedienten. Immer wieder wurde den Schülerinnen erklärt, dass die praktische Arbeit zu ihrer Berufsausbildung gehöre und sie damit zugleich einen Beitrag zur Finanzierung ihrer eigenen Berufsausbildung leisteten. Im kleinen Kreis verstanden und akzeptierten sie dies



**Zukunftsplanung im Jahre 2005 – im Garten der Lodge
H.-Ch. Behrens mit G. und H. Bleks**



**Zukunftsplanung 2011 – unter dem Kameldornbaum des
Instituts**

Wir werden nun die Federführung für dieses Modellprojekt an die Partner in Namibia abgeben, wie es von Beginn an vorgesehen war. Denn wir müssen einräumen, was wir eigentlich schon immer wussten: dass **wir** die Einlösung des o.g. Leitzieles von hier aus **nur ermöglichen**, letztlich aber **nicht gewährleisten** können. Das können nur die Menschen in Namibia selbst leisten. Die namibischen Regierungsstellen, die Kirche und andere NGOs vor Ort wurden bereits aufgerufen, gemeinsam mit der örtlichen Helmut-Bleks-Foundation die Verantwortung für Baumgartsbrunn zu übernehmen und dafür Personal sowie die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Sobald sich hier überzeugende Lösungskonzepte abzeichnen (interessante Ansätze gibt es bereits), werden wir Baumgartsbrunn ideell und auch materiell gerne weiterhin begleiten und auch unterstützen, dann aber – wie es im Jahre 2005 für das Zielbild 2012 schon formuliert wurde – als Freunde und zahlende Gäste. Wir würden uns sehr freuen, Sie auch bei diesem Wegabschnitt als Begleiter an unserer Seite zu wissen.

Bis ungefähr Ende 2012 haben wir die Mittel bereitgestellt, um die Einrichtungen in Baumgartsbrunn zu erhalten und die laufenden Geschäfte, z. B. auch den Betrieb der Buchbinderei, sicherzustellen. Auf diese Weise bekommen die Nachfolger die Gelegenheit, das Berufsschulinstitut in einem tadellosen Zustand und frei von Altlasten zu übernehmen. So können sie das Lebenswerk von Helmut und Gertraude Bleks in jene Zukunft führen, die die Gründer und auch wir schon immer vorgesehen haben: als ein im Wesentlichen von deutscher Hilfe unabhängiges Bildungsprojekt – allein in namibischer Hand. Wir danken Ihnen sehr, dass Sie so ausdauernd und engagiert geholfen haben, die Zukunft der Farmschule Baumgartsbrunn über den Tod des Gründerehepaares hinaus zu gewährleisten. Und wir bitten Sie, auch die abschließende Übergabe des Projektes an die Menschen in Namibia unterstützend zu begleiten, denn die Sicherung und der Erhalt von Gebäuden, Versorgungseinrichtungen und Strukturen sind ebenfalls mit Aufwand verbunden.

Dankbar und herzlich

H.-C. Behrens

W. Fiegenbaum

auch sehr wohl. In den Vollversammlungen aber trat dieses Verständnis in den Hintergrund, und allein die politisch engagierten Frauen führten das Wort. Schließlich bestreikten die Schülerinnen nicht nur wochenlang den Unterricht, sondern auch ihre Abschlussprüfungen, obwohl sie zuvor über die Konsequenzen unterrichtet worden waren. Daraufhin wurde die Schule geschlossen, und wir stimmten dem zu, hatten wir doch vor Ort erlebt, wie geduldig und kompromissbereit die Führung mit den jungen Frauen gesprochen hatte. Auch auf unsere Bitte hin wurde für die Schülerinnen noch die Möglichkeit geschaffen, ihre Prüfungen bei der staatlichen NTA (National Trading Association) nachzuholen. Und unsere Berufsschule unterstützte die Durchführung, indem sie die fehlenden Lehrer entsandte. So konnte schließlich doch noch sichergestellt werden, dass auch der letzte Jahrgang seine Ausbildung erfolgreich beendete, wenn auch auf viel holprigerem Wege, als eigentlich geplant.



Die Berufsschule mit Internat, Werkstätten und Garten.

Nach gründlicher Diskussion beschlossen wir, zunächst keinen neuen Ausbildungsjahrgang aufzunehmen. Wir wollen vielmehr die Übergabe des Projektes in namibische Hand organisieren und zwar ohne den permanenten Druck, für Unterkunft, Verpflegung und Ausbildung von vierzig bis fünfzig Schülerinnen verantwortlich zu sein. Wenn aber vor Ort eindeutige Beschlüsse gefasst und überzeugende Perspektiven entwickelt worden sind, werden wir wiederum tatkräftige Unterstützung leisten. Was haben wir nun aber erreicht? Wir können - gemeinsam mit Ihnen - auf bedeutsame und erfreuliche Ergebnisse verweisen, die unseren gemeinsamen Einsatz lohnenswert machten:

1. Seit 2005 haben rund 180 junge Frauen in Baumgartsbrunn eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten, und nach den vorliegenden Informationen haben sie fast alle einen guten Arbeitsplatz gefunden. Die „soziale Rendite“ dieser Investition kann über Generationen hinweg verinnahmt werden. Denn diese jungen Frauen werden die Berufsausbildung für ihre Kinder selbst finanzieren können, die dann ihrerseits dieses „Erbglück“ werden weitergeben können.

2. Durchschnittlich fünfzehn Arbeiter und Angestellte haben in den letzten sieben Jahren im Institut und auf der Gästelodge Arbeit und damit auch Lohn und Brot gefunden – bei einer Arbeitslosenquote von landesweit mehr als 40%.

3. Drei Schwerekriegsbehinderte sind noch heute in der Buchbinderei des Institutes beschäftigt. Und sie sind zwischenzeitlich bei Produktion und Vertrieb der Produkte so weit gekommen, dass sie fast ganz ohne unsere Hilfe ihren Unterhalt verdienen können. Wir sind sehr dankbar für diesen wertvollen Beleg, dass unser Konzept grundsätzlich aufgehen kann.

4. Sieben junge Freiwillige absolvierten in den vergangenen Jahren einen jeweils einjährigen Einsatz in Baumgartsbrunn. Sie leisteten nicht nur Hervorragendes für die Schulgemeinschaft, sondern gewannen auch Erfahrungen, die Sie selbst als prägend und trotz aller Mühen auch für sich als ausgesprochen lohnenswert empfanden. Wir wissen, dass dies durchaus nicht bei allen Einsatzplätzen des *weltwärts*-Programmes der Fall ist.

5. Wir wollen nicht vergessen, dass die oftmals anspruchsvolle und aufreibende Arbeit für dieses Projekt nicht nur Mühe und Belastung war. Sie bereitet auch Freude. Und wir sind dankbar, dass wir an diesem besonderen Projekt mitarbeiten durften und dabei viele großartige Menschen kennen und schätzen lernen konnten.

6. Nicht zuletzt haben wir viele wertvolle Erfahrungen über die Nord-Süd-Zusammenarbeit sammeln können, und wir denken, dass es sinnvoll ist, diese in den entwicklungspolitischen Diskurs einzubringen. Denn nüchtern betrachtet steht der entwicklungspolitische Mitteleinsatz häufig in keinem angemessenen Verhältnis zu seinem Erfolg, und Baumgartsbrunn gehört hier eher noch zu den positiven Beispielen. Das hat Gründe, und es ist vielleicht viel wichtiger, diese zu diskutieren und über neue Wege in der Entwicklungspolitik nachzudenken, als die nächste Schule zu gründen, die wieder am deutschen Spendentropf hängt.

Noch ein Wort in eigener Sache: Die Nachricht von der Schließung des Institutes erreichte uns erst nach dem Redaktionsschluss des letzten Newsletters. Wie sie sich sicher vorstellen können, löste der Vorgang zunächst vielfältigen Gesprächs- und auch Handlungsbedarf aus. Deshalb, und weil alles nach wie vor allein mit ehrenamtlichen Kräften gestemmt werden muss, können wir Sie erst heute in der notwendigen Breite über die Vorgänge in Baumgartsbrunn informieren. Wir hoffen hierfür auf Ihr freundliches Verständnis.

Ihre seit Dezember 2011 eingegangenen zweckgebundenen Spenden haben wir auf ein Sonderkonto gebucht. Denn Sie, die großzügigen Förderer von Baumgartsbrunn, wussten ja nicht, dass der Aus-

bildungsbetrieb in Baumgartsbrunn bereits eingestellt war. So hat uns im letzten halben Jahr manche Spende unter falschen Voraussetzungen erreicht. Und selbstverständlich werden wir diese unverzüglich zurück zahlen, wenn Sie dies wünschen. Wir sind allerdings für jede Spende dankbar, die nicht zurück gerufen wird, da wir die Erhaltung und Sicherung der Liegenschaften und Infrastruktureinrichtungen bis Ende 2012 gewährleisten wollen. So erhalten unsere namibischen Partner die Chance, das Lebenswerk des Ehepaars Bleks in einem guten Zustand zu übernehmen und fortzuführen. Hierfür sind etwa € 20.000.- für das Jahr 2012 erforderlich, die durch zweckgebundene Spenden noch nicht gedeckt sind.



Der Schulkomplex: Erhalt der Infrastruktur für nachfolgende Jahrgänge

Helmut-Bleks-Stiftung - Zusammenschluss mit der bürger:sinn:stiftung

Nachdem Helmut Bleks im Jahre 1983 nach namibischem Recht die Helmut-Bleks-Foundation mit Sitz in Windhoek gegründet hatte, errichtete er im Jahre 1989 eine zweite Stiftung nach deutschem Recht: die Helmut-Bleks-Stiftung mit Sitz in München. Er verfolgte zwei Ziele mit dieser weiteren Stiftung. Zum einen sollten die überwiegend deutschen Förderer seiner Farmschule steuerlich anerkanntsfähige Spendenquittungen für ihre Zuwendungen erhalten können. Zum anderen wollte Helmut Bleks einer befürchteten Enteignung des Grundbesitzes der Helmut-Bleks-Foundation durch die neue Regierung in Namibia vorbeugen. Deshalb brachte er die dortigen Liegenschaften in den Vermögensstock der neuen deutschen Stiftung ein. Im Zuge der Analyse der rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Einrichtungen, die Helmut Bleks ins Leben gerufen hat, stellten wir fest, dass die Übertragung der Liegenschaften nach Deutschland aufgrund von Rechtsmängeln letztlich gar nicht rechtswirksam erfolgt war, sondern dass die Immobilien nach wie vor der namibischen Stiftung gehörten. Dies wurde

auf unseren Antrag hin im Jahre 2010 auch seitens der Bezirksregierung Münster als Stiftungsaufsichtsbehörde überprüft und bestätigt. Damit erledigte sich zugleich ein Leitziel unseres Entwicklungskonzeptes für Baumgartsbrunn aus dem Jahre 2005, dem Helmut Bleks seinerzeit ausdrücklich zugestimmt hatte: „Die im Eigentum der deutschen Helmut-Bleks-Stiftung befindlichen Vermögenswerte der Farmschule (Erbbaurecht, Schulgebäude etc.) (...) sollen bis zum Jahre 2012, spätestens bis 2014 an die namibische Schwesterstiftung übertragen und dann von einheimischen Führungskräften (...) verwaltet und entwickelt werden.“ (Rahmenplan, S. 5) Blieb als weitere wichtige Funktion der deutschen Stiftung die Ausstellung von Spendenquittungen. Dies kann aber auch die bürger:sinn:stiftung leisten. Sie nimmt schon seit vielen Jahren zweckgebundene Spenden entgegen und stellt durch Buchung über ein eigenes Konto zweifelsfrei sicher, dass die entsprechenden Spenden auch tatsächlich Baumgartsbrunn zugutekommen. Aus diesem Grunde haben die Gremien der Helmut-Bleks-Stiftung am 20.02.2012 einstimmig beschlossen, dass die Helmut-Bleks-Stiftung aufgelöst und von der bürger:sinn:stiftung aufgenommen werden soll. Dies hat auch den Vorteil, dass die Mühen und Kosten der Administration einer zweiten Stiftung eingespart werden können – immerhin ein vierstelliger Betrag pro Jahr, der nun für die eigentlichen Stiftungszwecke verwendet werden kann.

Wichtig ist, dass sich inhaltlich und personell nichts Wesentliches ändern wird. Die bürger:sinn:stiftung besorgt schon seit dem Jahre 2006 die Geschäfte für die Helmut-Bleks-Stiftung, und sie stellt seit sieben Jahren auch den Löwenanteil der Finanzmittel für Baumgartsbrunn zur Verfügung. Die Gremienmitglieder der Helmut-Bleks-Stiftung werden sich weiterhin um Baumgartsbrunn und die Belange der Nord-Süd-Zusammenarbeit kümmern und ihre bewährte Zusammenarbeit fortsetzen: im Helmut-Bleks-Stiftungskreis der bürger:sinn:stiftung. Zweckgebundene Spenden erbitten wir unter Angabe des Verwendungszweckes *Baumgartsbrunn* künftig ausschließlich auf das Konto der bürger:sinn:stiftung Nr. 888 999 100, Volksbank Münster, BLZ 401 600 50.

Veränderte Aufgaben für unseren Freiwilligen

Die bürger:sinn:stiftung hatte im Rahmen des *weltwärts*-Programms im August 2011 Janek Bleker als Nachfolger von Johannes Jäckle entsandt. Während er in den ersten Monaten die Aufgaben seiner Vorgänger im laufenden Schulbetrieb weiterführte, änderte sich nach Schließung der Schule sein Arbeitsfeld. Dies schildert er wie folgt:

„Am 16. Januar waren die Ferien dann offiziell beendet. Da es bei mir am Institut jedoch ohne Studentinnen wieder an die Arbeit ging, bekam mein Arbeitsalltag natürlich auch eine ganz andere Struktur als ich es zuvor gewohnt war. Am Institut arbeiteten noch andere (zum Teil schwerbehinderte) Angestellte, die ich in letzter Zeit intensiver unterstützen konnte. Um diese Arbeitsplätze auch zukünftig sichern zu können, ist es enorm wichtig, dass durch deren Einkünfte eine gewisse Eigenfinanzierung gewährleistet ist. Dies lässt sich am besten am Beispiel der Buchbinderei aufzeigen. Hier arbeiten zurzeit drei Angestellte und produzieren eine breite Palette an handgefertigten „Book-binding“ - Produkten: Von großen Fotoalben bis hin zum kleinen Stifftui in edler Lederausführung. Um diese Produkte auch verkaufen zu können, ist es zwingend notwendig, nach Verkaufsmöglichkeiten in Windhoek zu suchen. Deshalb haben wir in den letzten Wochen jeden Samstag schon früh morgens einen kleinen Stand aufgebaut, um die Produkte auf Märkten anzubieten. Da dies für die Angestellten eine neue Erfahrung ist, brauchen sie natürlich noch Unterstützung bei der Planung und Umsetzung. Jede Woche muss erneut geklärt werden, was nachproduziert werden muss, oder ob neue Wünsche von Kunden umgesetzt werden können.“



Versehrt und doch vollwertige Arbeitskraft

Eine zweite Neuigkeit ist der kleine „Tuck-Shop“ in einem unserer Räume, wo wir alltägliche Gegenstände wie Hygieneprodukte oder Grundnahrungsmittel an die Angestellten der Primary School verkaufen. Auch hier muss eine weitere Arbeitskraft angeleitet werden, um in Zukunft Inventuren, Einkaufslisten und Produktauswahl selbstständig zu koordinieren.

Da hier eine recht große Gefahr besteht, dass frei zugängliche Dinge sehr schnell „verschwinden“, ist die Pflege und Erhaltung des Geländes und Inventars eine zwingend notwendige Aufgabe. Schließlich sollen zukünftige Jahrgänge eine gepflegte und voll „funktionsfähige“ Schule vorfinden können.“

Entwicklungspolitischer Nord-Süd-Preis Verleihung 2012

Am 14. Juni 2012 wurde der sechste entwicklungspolitische Nord-Süd-Preis der Stadt Münster und der bürger:sinn:stiftung im Festsaal des Rathauses verliehen. Der Vorsitzende des Preisgerichts, Dr. Jens Dechow, schilderte anschaulich auf einem virtuellen Stadtrundgang die Aktivitäten der Bewerber und würdigte damit in einem bunten Reigen die Vielfalt der angebotenen Projekte. Demgegenüber teilte Stiftungsvorstand Prof. Fiegenbaum die Entwicklungshilfe in vier grundsätzliche Kategorien ein und bewertete diese. Er kam zu dem Schluss, dass von allen Beteiligten ein hoher Grad an Sensibilität für die Nebenwirkungen gefordert wird. Die Wahl des Preisgerichts fiel auf die Theaterproduktion „2 + x – Welten“ der Jugendtheaterwerkstatt e.V. Die Vergabe begründet die Jury mit folgenden Worten:

„Diese Produktion lässt Menschen mit Migrationserfahrung nicht einfach zu Objekten entwicklungspolitischer Bildungsarbeit werden – hier sind sie selbst Akteure. 13 Jugendliche aus sechs afrikanischen Staaten bringen auf dem Hintergrund ihrer Transkulturalität eigene Texte und Gestaltungsideen ein und werden zu Subjekten in ihrem Schauspiel. Dramaturgie, Musik, Choreografie und Bühnengestaltung lagen ebenfalls in der Hand von Beteiligten mit afrikanischen Wurzeln.“



Anerkennende Zustimmung bei den Vertretern der Stadt und der Stiftung

Inhaltlich wird in beeindruckender Weise zur Sprache gebracht, welche Herausforderung für junge

Migrantinnen und Migranten darin liegt, sich zwischen verschiedenen Welten zu bewegen: Zwischen zwei und mehr Heimaten, zwei und mehr Sprachen, zwei und mehr Kulturen, und zwischen Jugend- und Erwachsenenalter. (...) Die Umsetzung ihrer Ideen ist kreativ, kraftvoll, professionell und ansprechend, die Fokussierung auf junge männliche Migranten eine konzentrierende genderspezifische Perspektive.

Das Projekt ermöglicht ungewöhnte Blickwinkel, regt zum Umdenken an und nutzt mit den Mitteln von Theater, Musik und Tanz Instrumente, die auch solche Zielgruppen zu erreichen vermögen, die sonst weniger mit entwicklungspolitischen Themen befasst sind. (...) Das Projekt „2 + x – Welten“ entspricht in all dem in besonderer Weise den Kriterien des entwicklungspolitischen Nord-Süd-Preises.“

Auch wir gratulieren dem Preisträger, der am Ende der offiziellen Veranstaltung das selbstkomponierte, in afrikanischem Dialekt vorgetragene Lied „My City“ aufführte.



Die Preisträger: überrascht, erfreut und dankbar

Nach der Verleihung begaben sich Teilnehmer und Besucher in das Stadthaus I, wo die zehn Bewerber ihre Projekte auf Stelltafeln der Öffentlichkeit präsentierten. Hier fand ein interessanter Meinungsaustausch zwischen Besuchern, Bewerbern, Preisträgern und Stiftungsmitgliedern statt.

Eine Unternehmensbildung – ein Bildungsunternehmen

Treffen des Alumni-Netzwerks

Mit dem Abschluss des ersten Jahrgangs der b:s:c im Jahre 2009 wurde die Gründung eines Alumni-Netzwerks beschlossen (siehe Newsletter Nr.3).

Die Alumni-Treffen, anfangs im kleinen Kreis, haben sich im dritten Jahr bereits zur Institution entwickelt. Am 22. Dezember 2011 trafen die mittlerweile knapp 30 aktiven und ehemaligen b:s:cler, der Projektleiter und die Mentoren wieder zusammen – im Gepäck neue Eindrücke, gehaltvolle Vorträge und wertvolle Erfahrungen.

Daraus ergaben sich gute Voraussetzungen, um ein tragfähiges Konzept für eine Zusammenarbeit von Aktiven und Ehemaligen zu entwickeln.

Zunächst rief Mentor und Stiftungsvorstand H.-Ch. Behrens die Stiftungsgrundsätze als Grundlage für das Handeln der b:s:c aber auch für die Entwicklung des Alumni-Netzwerks in Erinnerung.



Offener Vortrag und Austausch zwischen Aktiven und Ehemaligen.

Es folgte die Vorstellung des Konzepts für das Alumni-Netzwerk durch den Projektleiter der b:s:c Stephan Feder und Alumni-Sprecher Max Behrens. In einem offenen Vortrag kamen auch die Mentoren, b:s:cler und Alumni zu Wort. Die realistische Reflektion der Ausgangssituation bildete den Einstieg. Wo steht die b:s:c? Wo stehen die Ehemaligen? Gemeinsam wurde festgestellt:

Regelmäßige Nachtreffen haben im Rahmen des Netzwerks in kleineren Gruppen bereits stattgefunden. Der Wunsch nach inhaltlicher und organisatorischer Verbesserung ist bei allen Beteiligten vorhanden. Die in der b:s:c erworbenen Fähigkeiten in Verbindung mit den Erfahrungen nach dem Ausscheiden sowie die verschiedenen Studienrichtungen bieten großes Potential für eine Weitergabe an die aktuellen b:s:cler. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Erfahrungen weiterhin sinnstiftend zu vereinen, neue Projekte zu gestalten und die b:s:c auch zukünftig zu unterstützen – so der gemeinsame Wunsch der Ehemaligen. Aus dem Verlauf ergaben sich zentrale Fragen: Alle haben Münster aus nachvollziehbaren Gründen verlassen. Was zieht zurück? Was hält ab? Was muss, was kann ein Netzwerk dementsprechend leisten? Aus der Analyse ergaben sich die gemeinsamen Ziele für eine zukünftige Zusammenarbeit. Die Vorschläge stießen allgemein auf positive Resonanz.

Gemeinsam formulierten die Anwesenden die ersten Beschlüsse: Als zentrales Kommunikationsmedium und erstes gemeinsames Projekt wird der Alumni-Rundbrief konzipiert. Für einen kontinuierlichen Wissenstransfer und die Begleitung bei Projekten werden die Expertendatenbank sowie ein Vortragsnetzwerk etabliert.

Besonderer Dank

Für Ihren Zuspruch, Ihr Interesse und die Begleitung der bürger:sinn:stiftung möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Ihre positiven Rückmeldungen sind eine große Motivation für die Fortführung der Stiftungsarbeit.

Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Spenden, die wir in den letzten Jahren verzeichnen durften.

Impressum

bürger:sinn:stiftung
Gartenstraße 35, 48147 Münster
Tel: 0251/932-57 555, Fax: 0251/932-57 556
info@buergersinnstiftung.de
www.buergersinnstiftung.de

Ein spezieller Dank geht auch an die

Münstersche Zeitung

Das Beste am Guten Morgen

Medienpartner der bürger:sinn:company, die wiederum Druck und Versand unseres Newsletters übernommen hat.

Vorstand:

H.-Christian Behrens, Prof. Dr. Wolfgang Fiegenbaum

Redaktion:

Gudrun Behrens
Stephan Feder
Werner Obst